

„Städte sollten als organische Strukturen, als Lebewesen, betrachtet werden. Eine Stadt besteht primär aus Menschen und existiert für Menschen. Ihre Struktur, ihre Kommunikationssysteme, ihre öffentlichen Einrichtungen sind nur Mittel, den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen zu dienen. Wenn mechanische Behelfe mit menschlichen Interessen in Konflikt geraten, wenn sie das organische (das heißt menschliche) Leben bedrohen und gefährden, bleibt die Urbanität auf der Strecke“.

Victor Gruen

Am Beispiel dieses sehr lebhaften Zitats von Victor Gruen möchte ich gerne die heutige Situation des Diplomthemas durchleuchten. Die Stadt, unabhängig davon, dass sie historisch, eventuell auch bedeutsamen, gewachsenen Strukturen oder gezielt geplante Stadtentwicklungen sind unweigerlich ein Ausdruck von Dichte. Gerne würde ich dieses Zitat mit einem für unsere Gesellschaft so wichtigen Komponente des „Vernetzt-Seins“ erweitern. Die Stadtstruktur (hinsichtlich baulich gewachsener Struktur) hat sich nicht stark verändert. Die gesellschaftlichen Einflüsse und die Fluktuation sehr wohl. Denn die Stadt ist in den vergangenen Jahren um eine wesentliche Komponente erweitert worden:

Die Vernetzung durch das „Netz“. Die Einflüsse auf die Stadt sind zwar nicht unmittelbar aus zu machen, jedoch gesellschaftlich sehr wohl ablesbar. Die bauliche Struktur bleibt zwar unverändert, aber die in der Erlebbar- und Lesbarkeit sich in stetiger Veränderung unterzogener Erdschoßzone ist und wird immer Ausdruck der Zeit sein. Die Stadt ist somit stetigem Wandel durch die

Gesellschaft unterzogen. Die Einflüsse der Zeitgeister und Inspirationen sind wahrnehmbar, sei es durch Kunst, Materialitäten o.ä.. Der gewachsene Körper der Stadt ist nun von innen her Kräften ausgesetzt, welchen er nicht mehr folgen kann. Das „Netz“ und das mobile NutzerInnenverhalten läßt Stadt zu einem Kosmos anderer Anforderungen wachsen. Die Konsumgesellschaft hat sich zu einem großen Teil in das „Netz“ verlagert - es wird virtuell eingekauft. Somit sind schnelle Fluktuationen im innerstädtischen Bereich vor allem für kleine, individuelle ProduktanbieterInnen zum Alltag geworden. Hier fällt es großen Marken-AnbieterInnen leichter sich in diesen Lagen zu halten, da diese über einen anderen *background* verfügen, arbeiten und sich präsentieren. Die Stadt von Heute und Morgen muss auf Grund des Mediums „Netz“ neu gedacht werden. Ein Weg dazu führt über Typologien, Erschließungssysteme und Zugänge, Durchmischung von Strukturen und deren Nutzung.

**I.I Abstract/Report**